

Berliner Erklärung gegen die leichtfertige Verwendung der Worte „Antisemit“ und „Antisemitismus“

Als Historiker und Autoren, die sich eine gewissenhafte Aufklärung über das NS-Regime und seinen mörderischen Rassismus zur Aufgabe gemacht haben, beobachten wir seit längerer Zeit mit wachsender Sorg eine bedenkenlose Instrumentalisierung dieser Geschichtsperiode für aktuelle politische Zwecke. Willkürliche Vergleiche mit Personen und Parolen des „Dritten Reiches“ werden immer wieder benutzt, um dem eigenen Standpunkt Nachdruck zu verleihen und den Kontrahenten moralisch zu erledigen. Die Debatte verkommt zur Polemik, Argumente werden durch persönliche Diffamierung und Denunziation ersetzt.

Wir warnen ganz besonders vor einer leichtfertigen Verwendung der Worte Antisemit und Antisemitismus, die inzwischen für alles und jedes als Pauschalvorwurf benutzt werden. Ihr inflationärer Gebrauch ist politisch gefährlich und kontraproduktiv, weil die Begriffe auf diese Weise bis zur Bedeutungslosigkeit verharmlost und völlig sinnentleert werden, sodass sie auch außerhalb des viel zitierten deutschen Stammtisches am Ende niemand mehr ernst nimmt.

Prof.Dr. Wolfgang Benz, langjähriger Direktor des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin,

Prof.Dr. Andreas Nachama, geschäftsführender Direktor der Stiftung Topografie des Terrors, Dekan für Holocaust-Studien am Touro College Berlin und Rabbiner der Synagoge Hüttenweg,

Prof.Dr. Reinhard Rürup, langjähriger wissenschaftlicher Direktor der Stiftung Topografie des Terrors,

Dr. h.c. Gerhard Schoenberger, Gründungsdirektor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

.....